



Du schweigst

Perry hat Folgendes geschrieben: vorab, ein wenig zuviel "Schweigen" in deinem Text. Wenn im Titel schon du schweigst steht, dann will ich im Text lesen warum und nicht das "Schweigen im Garten." :wink:

Die "schweigende" Umrahmung ist insofern keine schlechte, dass das Schweigen vom Klagen unterbrochen zum Schweigen zurückkehrt. Damit wird das Klagen hinterfragt, ich meine, indem der Leser gleich nach dem "Du schweigst" "Du klagst" liest.

Zitat: inhaltlich lese ich von einem Menschen, der sein Leben (Garten) schweigend betrachtet. Ja, das stimmt. Auch wenn es mehr ist. Selbst das Schweigen erhält ein Fragezeichen, ist es doch vielleicht nur ein entweder Nicht-mehr-gehört-werden oder ein Nichts-mehr-sagen-können oder ein Hören von Nebelklängen. Deshalb sind mir die Klänge durchaus wichtig. Hier geht es nur um die Stimme und das Gesagte. In der Erinnerung kann sich das Gehörte und Vestandene verwischen. Und es bleiben Nebelklänge. Man selbst weiß nicht mehr, ist man selbst der Narr oder sind es die anderen.

Inhaltlich ist dieses Gedicht ein riesiges Fragezeichen und will sagen, dass es keinen Sinn macht, alles verstehen zu wollen.

Ich schweige und um mich rum ist Schweigen. Ich schweige und ich höre Schweigen.

Unter diesem Gesichtspunkt ist die Wiederholung von erreichen und weiterreichen - aktiv und passiv - auch gar nicht so schlecht. Auch wenn sie vom Klang geleitet nur entstand. Eigentlich ging es mir ja um die Rhythmik, aber wir können es auch inhaltlich debattieren.

Immer wieder diese Selbsterläuterungen...

:roll: (Gibt ja keinen Kotzsmilie)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).